

Österreich versandte vor allem Holz und Holzwaren, Mineralöle, Eisenwaren und gewerbliche Erzeugnisse und die Balkanstaaten überwiegend Obst, Gemüse und Südfrüchte (Bulgarien 28100 t, Ungarn 21600 t, Jugoslawien 16900 t, Griechenland 16600 t). Der Einfuhrmenge aus dem Südosten entsprach in etwa auch die aus dem westeuropäischen Ausland (122300 t). Aus diesem dritten Importblock Münchens, in dem Frankreich und die Beneluxländer mit rd. 109400 t Lieferungen die Hauptrolle spielen, kamen hauptsächlich Eisenhalfzeug, Eisen- und Stahlwaren, aber auch Gemüse und andere landwirtschaftliche Produkte sowie Wein. Mit 52900 t war außerdem die Einfuhrmenge aus Polen und der Tschechoslowakei (Stein- und Braunkohle, Mineralöl, landwirtschaftliche Produkte) recht beachtlich.

Umgekehrt rollten von hier nach den

ausländischen Bahnhöfen 228300 t Münchener Sendungen; das war die höchste Exportmenge, die bei uns jemals verbucht wurde, vor 5 Jahren war sie halb so groß. Davon gingen nach Italien 144000 t, nach dem Südosten 52700 t (dar. Österreich 45400 t), nach westeuropäischen Ländern 23200 und der Rest nach England, Skandinavien und der Tschechoslowakei. Italien erhielt große Mengen Schrott, außerdem Maschinen, Eisenwaren sowie agrarische Erzeugnisse und Bier; Österreich: Eisen- und Stahlwaren, Fahrzeuge, Lebensmittel; Tschechoslowakei: Gemüse, Fahrzeuge; Jugoslawien: Maschinen, Fahrzeuge, Eisen- und Stahlwaren; Griechenland und Türkei: Maschinen, Fahrzeuge, Industrierzeugnisse aller Art; Schweiz, Frankreich: Lebensmittel, Bier, gewerbliche Erzeugnisse.

Dr. Mi.

Über 26 Mrd. DM wirtschaftliche Umsätze in München

(Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1961)

In einer Zeit, in der viele schon die Konjunkturwende gekommen sehen, fällt es schwer, zu glauben, daß die wirtschaftlichen Umsätze in München im Jahre 1961 noch um 16,5% gegenüber 1960 gestiegen sind. Dies ist das Hauptergebnis der Umsatzsteuerstatistik, das für München dankenswerterweise früher als bisher vom Bayer. Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellt wurde. Für den Bund wurde die Zuwachsrate vorläufig mit 8,4% und für das Land Bayern mit 10,9% errechnet¹⁾. Da außerdem die Mehrung 1960 in München „nur“ 12% betragen hat²⁾, ist klar, daß das neueste Ergebnis durch

besondere Vorkommnisse verursacht sein muß. Konzentrationsvorgänge in der Wirtschaft, die zu einer Ausweitung der steuerlichen Veranlagung am Platz München geführt haben, sind für den hohen Gesamtumsatz mitentscheidend geworden. Sie sind sicherlich nicht einer echten Umsatzsteigerung gleichzusetzen, haben aber insofern symptomatische Bedeutung, als sie die ständig wachsende „Zentralität“ unserer Stadt offenbaren. Der zusammengefaßte Umsatz von Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr, Dienstleistungen, freien Berufen und öffentlichen Einrichtungen belief sich 1961 in München auf rd. 26,13 Mrd. DM, damit fehlt gemäß folgender Vergleichstabelle nicht mehr viel an einer Vervierfachung gegen 1950, dem Ausgangsjahr unseres Aufschwungs.

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“ (Herausgeber: Statistisches Bundesamt) Juli 1962 und „Bayern in Zahlen“ (Bayer. Statistisches Landesamt) Sept. 1962. — ²⁾ „Münchener Statistik“ Nov./Dez. 1961.

**Gesamtumsatz in München nach der
Umsatzsteuerstatistik**

Jahr	Mrd. DM	Zuwachs in %	1950 = 100	Zahl der Steuer- pflichtigen
1950	6,84	—	100	54465
1954	11,43	67	167	56738
1955	13,43	18	196	56990
1956 ¹⁾	15,02	12	220	57316
1957	16,11	7	236	57346
1957 ²⁾	17,49	.	.	41423
1958 ³⁾	18,40	5	269	42400
1959	20,08	9	294	43599
1960	22,43	12	328	44555
1961 ⁴⁾	26,13	16	382	42341

¹⁾ Ab 1956 ohne Umsätze der steuerfrei gewordenen Landwirtschaft; die ebenfalls steuerfreien Kleinstbetriebe aller Art (unter 8500 DM Jahresumsatz) sind bis 1957 (Zeile 5) aus der Statistik des Jahres 1955 übernommen worden. —

²⁾ Die zweite Zahl für 1957 (Zeile 6) berücksichtigt die durch die Bildung der sog. Organkreise erfolgten Umstellungen. —

³⁾ Ab 1958 ohne Umsätze innerhalb großer Konzerne, die steuerfrei wurden. —⁴⁾ Ohne Unternehmen unter 12500 DM Jahresumsatz (Erhöhung der Steuerfreigrenze).

⁴⁾ Dabei ist die Zahl der Steuerpflichtigen im letzten Jahr wieder um ein paar Tausend geringer geworden, nachdem man die Freigrenze auf 12500 bzw. bei den freien Berufen auf 20000 DM Jahresumsatz heraufgerückt hat. Den Gesamtumsatz hat das kaum berührt, da diese Kleinunternehmen 1960 im bayerischen Landesdurchschnitt nur mit 0,2% beteiligt waren. Auf jeden Steuerpflichtigen traf 1961 ein Durchschnittsumsatz von 617000 DM, auf jeden Einwohner von rd. 24000 DM. Die Ausweitung der Umsätze, auch soweit sie nur veranlagungstechnisch bedingt ist, hatte natürlich eine starke Steigerung der Umsatzsteuerleistung in München zur Folge. Von den rd. 42300 Pflichtigen wurden 1961 577,3 Mill. DM Umsatzsteuer oder fast 15% mehr als im Jahr zuvor zugunsten der Bundeskasse entrichtet. Die Hauptübersicht S. 246 läßt die Verteilung des Gesamtumsatzes, der Pflichtigenzahl und der Umsatzsteuerleistung auf die großen Wirtschaftsbereiche ersehen. In ihr fällt am meisten die außerordentliche Zunahme auf, die im letzten Jahr der

Umsatz der Industrie erfahren hat. Einer Steigerung um rd. 1 Mrd. DM von 1959 auf 1960 folgte 1960/61 eine um reichlich 2 Mrd. DM. Damit hat der Industrieumsatz (einschl. Bauindustrie und Versorgungsbetriebe) die 10-Mrd.-Grenze längst hinter sich gelassen und machte mit rd. 11,14 Mrd. DM fast 43% des Umsatzes der Münchener Wirtschaft überhaupt aus, obwohl die Industrieunternehmen selbst noch keine 4% aller Umsatzsteuerzahler stellen. Setzt man die Steigerung, die die Umsatzsteuerstatistik für den Industrieumsatz angibt (24,5%) in Vergleich mit der nach der Industrieberichterstattung (12,6%), so verhalten sich die Zuwachsraten etwa wie 2:1. Da letzte Statistik stärker auf der wirklichen Produktion am Ort fußt, kann man aus dem Unterschied in etwa auf den Einfluß der erwähnten Konzentrationsvorgänge im industriellen Bereich schließen.

Im produzierenden Handwerk war die Umsatzzunahme mit knapp 6% im Vergleich zum Vorjahr (18%) und auch zum vorläufigen Landes- und Bundesergebnis (11%) enttäuschend. Möglicherweise hat hier die erweiterte Steuerfreiheit doch eine größere Rolle gespielt, insbesondere aber dürften wieder Umsätze zu den handwerksähnlichen Betrieben (38% Zuwachsrate bei „Übr. herstellendem Gewerbe“!) vorgenommen worden sein. Faßt man die in der Handwerksrolle eingetragenen mit diesen übrigen Verarbeitungsbetrieben zusammen, kommt man auf ein vernünftiges Umsatzplus, nämlich 13%. Der ganze i. e. S. produktive Sektor (Warenherstellung und -verarbeitung, Reparatur- und Montagegeschäft von Industrie, Handwerk und übr. Gewerbe) hat 1961 mit etwas über 51% zur Summe der wirtschaftlichen Umsätze in München beigetragen. Welche Branchen dabei im Vordergrund standen, zeigt folgende Übersicht:

Kenn- ziffer ¹⁾	Bezeichnung	Umsatz 1961 Mill. DM	gegen 1960	
			Mill. DM	%
Branchen mit Umsatzzunahme				
27	Elektrotechnik	4497,2	1394,7	45,0
43	Bekleidungs-gewerbe	599,9	147,3	32,5
35	Gummi- u. Asbest- verarbeitung	268,6	64,7	31,8
24	Maschinenbau	782,7	152,1	24,1
31/32	Chem. u. pharmaz. Industrie, Mineralöl- verarbeitung	765,8	129,9	20,4
23	Stahlbau (auch Mont- tage von Zentral- heizungen u. ä.) . . .	162,9	26,2	19,2
51	Hoch-, Tief- u. In- genieurbau	1229,7	188,1	18,1
57	Ausbau-gewerbe (Glaser, Maler, Haf- ner usw.)	126,8	18,4	17,0
56	Bauinstallation	177,3	25,0	16,4
17	Gewinnung u. Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	141,3	18,6	15,2
55	Zimmerei u. Dach- deckerei	39,5	5,0	14,5
47	Obst- u. Gemüse- verw., Kaffee- und Teeverarb. usw.	43,8	4,4	11,2
48	Getränkherstell. ²⁾	315,7	31,5	11,1
39	Papierzeug-u.-ver- verarb., Druckerei- gewerbe	598,8	59,2	11,0
42	Textilgewerbe	162,5	15,6	10,6
29	Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metall- warenherstellung . .	235,0	22,6	10,6
36	Feinkeramik u. Glasindustrie	87,4	6,4	7,9
46	Fleisch- u. Fisch- verarb., Milchverw., Speisefettherst., Zuckerindustrie. . . .	545,5	39,9	7,9
59	Bauhilfsgewerbe (Gerüstbau, Fassa- denreinigung u. ä.) .	9,1	0,6	7,4
28	Feinmechanik und Optik	216,3	14,1	6,9
34	Kunststoffindustrie . .	65,6	4,1	6,7
38	Holzverarbeitung . . .	167,2	10,2	6,5
45	Mühlen, Nähr-, Fut- termittel, Back- u. Süßwarengewerbe . .	292,7	15,2	5,5
18/19	Energiewirtschaft (einschl. Stadtwerke)	922,6	45,8	5,2
44	Musikinstrum., Spielw., Turn- und Sportgeräte	26,0	0,8	3,1
12/15	Bergbau (-verwalt.) . .	194,8	4,7	2,5
26	Kfz-Bau, Kfz-Zu- behör, Reparatur v. Kfz u. Fahrrädern . .	599,3	12,3	2,1
49	Tabakwarenherstell.	38,5	0,0	0,1
Branchen mit Umsatzrückgang				
41	Ledererzeugung u. -verarbeitung	41,6	-0,2	-0,6
22	NE-Metallindustrie . . .	49,8	-0,7	-1,3
37	Sägerei u. Holz- bearbeitung	7,3	-0,2	-2,3

Erstmalig finden wir die Wirtschaftsgruppe Elektrotechnik nicht nur mit der absolut, sondern auch relativ größten Umsatzsteigerung an der Spitze. Nach einer Ausweitung um 45% (1960: 7,6%) ist hier nunmehr eine Umsatzhöhe von rd. 4½ Mrd. DM, mehr als im gesamten Münchener Handwerk und Einzelhandel, erreicht. Obwohl 269 Unternehmen daran beteiligt sind, ist es kein Geheimnis, daß die Siemens-Betriebe bei weitem den Ausschlag geben. Abgesehen von der ständig sich ausdehnenden Produktion am Ort übernehmen Münchener Dienststellen der Firma immer mehr Leitungsfunktionen für auswärtige Konzernteile. Zuwachsraten von rd. 1/3 weist unsere Tabelle für die Bekleidungsindustrie, offenbar im Zusammenhang mit der erhöhten Bedeutung unserer Stadt für das Modeschaffen, und für die Gummibranche auf. Sehr günstige Plätze belegten ferner wieder der Maschinenbau, die chemischen und pharmazeutischen Betriebe sowie der Stahlbau (besonders Zentralheizungen). In den verschiedenen Sparten des Bau-faches (Bauhauptgewerbe, Zimmerei, Dachdeckerei, Ausbau, Installation, Industrie der Steine und Erden) war 1961 ebenfalls noch nichts von einer Konjunkturdämpfung zu spüren. Die für den Umsatz entscheidenden Bau-firmen i. e. S. (Kennziffer 51) brachten sogar um 18% mehr Aufträge zur steuerlichen Meldung gegenüber 15% im Jahre 1960. Auch hat die Zahl der Unternehmen trotz des Wegfalls von solchen der untersten Umsatzgrößen noch ein wenig zugenommen. Auf 1673 Firmen des Hoch-, Tief- und Ingenieurbaues entfiel 1961 ein Umsatz von fast 1¼ Mrd. DM, der zweithöchste Betrag nach der an erster Stelle rangierenden Elektrotechnik. Eine Beschleunigung der Geschäftsausweitung ergab sich ferner noch in fast allen Zweigen des Münchener Nahrungs- und Ge-

¹⁾ Der Arbeitsstättensystematik 1950, geordnet nach den Prozentziffern der Umsatzsteigerung bzw. -abnahme von 1960 auf 1961 (Sp. 3). — ²⁾ Die Umsätze der Brauer und Mälzer für sich allein genommen erhöhten sich von 1960 auf 1961 um 12,6%.

Gesamtumsatz in München nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1961			1960		1961 gegen 1960 mehr Gesamtumsatz		1961 %-Anteil an	
	Pflichtige ¹⁾	Gesamtumsatz ²⁾ Mill. DM	Umsatzsteuer Mill. DM	Pflichtige ¹⁾	Gesamtumsatz Mill. DM	Mill. DM	%	Pflichtigen	Gesamtumsatz
Gärtnerei, Forstwirtschaft	146	308,92	4,86	140	256,27	52,65	20,5	0,3	1,2
Industrie	1 509	11 141,15	279,69	1 572	8 947,98	2 193,17	24,5	3,6	42,6
Handwerk	7 884	1 654,71	57,21	8 299	1 561,81	92,90	5,9	18,6	6,3
Übr. herstellendes Gewerbe . . .	2 422	621,13	21,07	2 480	450,06	171,07	38,0	5,7	2,4
Großhandel	4 174	7 074,64	69,87	4 214	6 319,67	754,97	11,9	9,9	27,1
Einzelhandel	9 727	2 112,23	68,01	10 330	1 979,90	132,33	6,7	23,0	8,1
Sonstige Wirtschaftsbereiche	16 479	3 212,54	76,61	17 520	2 912,88	299,66	10,3	38,9	12,3
zusammen	42 341	26 125,31	577,33	44 555	22 428,57	3 696,75	16,5	100	100

¹⁾ Ohne Kleinunternehmen unter 12500 DM Jahresumsatz; jedoch einschließlich der steuerbefreiten Umsätze bis zu 20000 bzw. 20500 DM aus freiberuflicher Tätigkeit. — ²⁾ Ohne Kleinunternehmen unter 8500 DM Jahresumsatz.

nußmittelgewerbes. Die Münchener Brauereien beispielsweise, die 1960 nur noch wenig (um 2%) über den Vorjahresumsatz hinausgekommen waren, hatten 1961 einen zusätzlichen Verkaufserlös von fast 13% (s. im übrigen die Kennziffern 45 bis 49). In 11 von den aufgeführten 31 Wirtschaftsgruppen hat sich das Geschäftsergebnis nach dem Umsatz zwar noch verbessert, die Zuwachsraten blieben aber teilweise erheblich unter denen des Vorjahres. Besonders auffällig ist dies bei der Kfz-Branche (Fahrzeugbau und -reparatur), die von einer Absatzausdehnung um 31% 1960 auf 2% 1961 zurückgefallen ist. In der Gruppe Energiewirtschaft, der in München 15 Pflichtige mit einem Umsatzvolumen von 923 Mill. DM — dritthöchster Betrag nach Elektrotechnik und Bauindustrie — angehören, stehen sich Zuwachsraten von 12 bzw. 5% gegenüber, jedoch dürfte die Verminderung der Expansion größtenteils mit den (steuerfreien) verkehrswirtschaftlichen Umsätzen der Stadtwerke zusammenhängen, die hier neben den versorgungs-

wirtschaftlichen Leistungen (Strom, Gas) enthalten sind. Die letzten Positionen unserer Tabelle nehmen 3 Wirtschaftsgruppen mit einer 1961 bereits retardierenden Entwicklung ein. Die Umsatzeinbußen waren jedoch gering (1 bis 2%) und betrafen Branchen (Leder, Buntmetalle, Sägerei), die im Gesamtbild von Münchens produzierender Wirtschaft nicht gerade vorne dran sind. Außerhalb der Produktion, im sog. „tertiären Sektor“, fällt in München der bedeutendste Umsatz in den rd. 4200 Großhandelsunternehmen an. 1961 waren es 7,07 Mrd. DM oder rd. 12% mehr als 1960. An sich ist diese Zuwachsrate nicht viel niedriger als die des Vorjahres (14%), man muß aber bedenken, daß die Verkaufserlöse im Handel 1961 auch wegen der vielen Preiserhöhungen größer geworden sind. Im Verhältnis zum gesamt-bayerischen Großhandelsumsatz (20,44 Mrd. DM) hat sich die Rangstellung der Hauptstadt nochmals verbessert (Anteil 35%). Die einzelnen Großhandelszweige standen allerdings unter sehr verschiedenem Wirtschaftsklima, wie der 3. Spalte der

folgenden Übersicht entnommen werden kann.

Kenn- zif- fer ¹⁾	Großhandel mit	Umsatz	gegen 1960	
		1961 Mill. DM	Mill. DM	%
633	Lacken, Farben, techni- schen Bedarfsartik.	71,1	25,0	54,3
632	Fertigwaren d. metall- verarbeitenden Indus- trie (Produktionsmitt.)	901,4	271,0	43,0
620	Waren aller Art (allg. Binnen-GH)	489,4	78,1	19,0
636	Sonstigen Fertigwaren	375,4	52,4	16,2
624	Nahrungs- u. Genuß- mitteln	1268,0	163,4	14,8
634	Fertigwaren der metal- tallverarb. Industrie (Verbrauchsgüter)	716,6	77,2	12,1
61	Ein- u. Ausfuhrwaren	520,4	47,0	9,9
627	Rohstoffen u. Halb- waren d. Bau-, Holz- u. Papierwirtschaft	382,5	30,2	8,6
635	Textilien u. Bekleid.	342,6	23,9	7,5
625	Rohstoffen u. Halb- w. der Eisen- u. Metall- wirtschaft	202,9	4,6	2,3
628	Rohstoffen u. Halb- w. d. Textil- u. Leder- wirtschaft	66,9	1,0	1,6
631	Sonst. Rohstoffen u. Halbwaren	120,1	1,0	0,8
623	Getreide, Futter- u. Düngemitteln	1337,8	-10,4	-0,8
626	Rohstoffen u. Halb- w. der Kohle- u. Mineral- ölwirtschaft	212,5	-5,8	-2,6
622	Vieh	67,0	-3,7	-5,2

¹⁾ Geordnet nach den Prozentziffern der Umsatzsteigerung bzw. -abnahme von 1960 auf 1961 (Spalte 3).

Der in München bedeutendste Zweig, der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, hatte ein stagnierendes Geschäft (1961: 1,34 Mrd., 1960: 1,35 Mrd. DM Umsatz). Infolgedessen ist ihm im Umsatzvolumen (1,27 Mrd. DM) der Nahrungs- und Genußmittelgroßhandel, der in München seit 2 Jahren beschleunigt zunimmt, sehr nahegekommen. Im Viehhandel ging der Umsatz bereits um rd. 5%, im Kohlen- und Mineralölhandel um 2,6% zurück (Ergebnis aus einem Minus von 21% im Kohlenhandel und einem Plus von 19% bei Großtankstellen, Heizölgroßhändlern u. ä.). Die Extremwerte sowohl nach unten wie nach oben hängen auch mit Umsetzungen in der Statistik zusammen, die notwendig wurden, weil z. B. bisher selb-

ständige Unternehmen in Konzernen mit anderem wirtschaftlichen Schwerpunkt aufgingen. Bei völlig übereinstimmendem Berichtskreis wäre es wohl nicht möglich, daß in einem Jahr Mehrumsätze von 40 bis 50% erzielt werden, wie dies 1961 in München in Zweigen des Metallwarengroßhandels und im Großhandel mit Farben, Lacken und technischen Bedarfsartikeln zu beobachten war. Der Großhandel mit Fertigwaren der metallverarbeitenden Industrie (überwiegend Produktionsmittel wie Kfz und Maschinen, z. B. auch für Bauzwecke, Metzgerei, Brauerei, Molke- und Wasserinstallation u. ä.) ist jetzt mit einem Umsatz von über 900 Mill. DM die dritt wichtigste Branche in München. Der gesamte Großhandel genießt bekanntlich in der Umsatzsteuer ein Privileg (1% Steuersatz gegen normal 4%), deswegen bleibt sein Beitrag zur Umsatzsteuerleistung der Münchener Wirtschaft (12%) hinter der Quote vom Umsatz (27%) beträchtlich zurück.

Angesichts des starken Wachstums der Münchener Bevölkerung und des großen Zulaufs auswärtiger Kunden vermag der 1961 im Einzelhandel erzielte Mehrumsatz von 6,7% (Vorjahr: 7%) nicht sehr zu beeindrucken, entfallen doch 2% schon auf die gestiegenen Preise (Einzelhandelspreisindex auf Basis 1958: 103 gegen 101). Sicherlich liegt dies nicht an einem Erlahmen der Kaufkraft, sonst würde nicht erst vor ein paar Wochen ein weiteres Kaufhaus mit rd. 1000 Beschäftigten seine Pforten an bevorzugter Stelle der Münchener Innenstadt geöffnet haben. Die großen Waren- und Kaufhäuser werden meist nicht in München, sondern an den auswärtigen Sitzen der Konzernleitungen (z. B. Köln, Essen usw.) für die Umsatzsteuer erfaßt. Was übrigbleibt, sind überwiegend Betriebe mittelständlerischen Charakters; ihre Expansion scheint, wie wir schon

beim Handwerk gesehen haben, an eine kaum mehr überschreitbare Grenze gekommen zu sein. In den einzelnen Branchen, in die die Statistik den Einzelhandel gliedert, hat das Bild 1961 wie folgt ausgesehen:

Kenn- zif- fer ¹⁾	Einzelhandel mit	Umsatz 1961 Mill. DM	gegen 1960 mehr	
			Mill. DM	%
647	Kfz und Kfz-Bedarf, Maschinen, Fahrrädern	165,5	17,8	12,0
644	Hausrat, Möbeln, Elektro- u. Rundfunk- geräten	296,5	29,4	11,0
643	Bekleidung, Schuhen u. Sportartikeln	515,6	47,9	10,2
641	Waren aller Art	142,0	11,9	9,2
648	Sonstigen Artikeln	118,8	7,8	7,0
645	Büchern, Zeitungen, Papier- u. Schreibw., Kunstgew., Lederw.	154,4	6,1	4,1
642	Nahrungs- u. Genuß- mitteln	547,7	10,0	1,9
646	Körper- u. Gesundh- pflegeartikeln, chem. u. opt. Erzeugnissen	171,7	1,4	0,8

¹⁾ Geordnet nach den Prozentziffern der Umsatzsteigerung von 1960 auf 1961 (Spalte 3).

Mit Zuwachsraten von 10 bis 12% stehen an erster Stelle also Handelszweige, die einen gehobenen Bedarf befriedigen, wie der Einzelhandel mit Kfz und Kfz-Zubehör, Maschinen und Fahrrädern, der Hausrat-, Möbel-, Elektro- und Rundfunkgerätee-handel und die Bekleidungs-, Schuh- und Sportgeschäfte. Im Handel mit Büchern, Schreibwaren, Kunstgewerbe, Lederwaren war der zusätzliche Verkauf nur noch halb so groß wie 1960. Fast zum Stillstand gekommen ist die Ausweitung im Handel mit Körper- und Gesundheitspflegeartikeln, chemischen und optischen Erzeugnissen (1960 noch +18%). Der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, dem die meisten Geschäfte angehören (4600 von 9700 steuerpflichtigen Einzelhandelsunternehmen überhaupt), konnte wieder etwas aufholen und kam auf 548 Mill. DM Gesamtumsatz, seine beherrschende Stelle in der Umsatzliste scheint jedoch mehr und

mehr gefährdet zu sein. Der Abstand zur zweitwichtigsten Sparte: Bekleidung, Schuhe, Sportartikel, ist bis auf 32 Mill. DM zusammengeschrumpft.

In dem System der Umsatzsteuerstatistik ist aus gewissen zum Handel gehörigen Gruppen, aus der Verkehrswirtschaft und den privaten und öffentlichen Diensten eine Restgruppe, die „Sonstigen Wirtschaftsbereiche“, gebildet worden. In München handelt es sich um keinen Rest, sondern um einen sehr bedeutungsvollen und charakteristischen Ausschnitt aus dem Wirtschaftsbild der Stadt. Mit rd. 161½ Tausend ist die Zahl der Steuerpflichtigen in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen“ größer als im Handwerk oder Handel, die Umsätze haben nach einer rd. 10%-igen Steigerung 1961 bereits die 3-Mrd.-Grenze überschritten (insgesamt 3,21 Mrd. DM). Folgende Aufgliederung vermittelt einen Einblick in die Vielfalt der hier zusammengefaßten Wirtschaftsguppen und -zweige:

(Übersicht S. 249)

Unter den i. w. S. dem Handel zuzurechnenden Teilen der „Sonstigen Wirtschaftsbereiche“ steht in München seit langem das Verlagswesen (Buch-, Zeitungs-, Zeitschriften-, Kunstverlage usw.) an der Spitze. 1961 hat sich sein Umsatz wieder in mäßigem Tempo auf 327 Mill. DM erhöht. Knapp darunter (320 Mill. DM) liegt der zusammengefaßte Umsatz der Vertreter, Makler und Vermittler, von denen 1961 fast 3600 steuerpflichtig waren. Die Mehrumsätze gegen 1960, die insbesondere den technischen Geschäftszweigen (Industrie- und Baubedarf) zugute kamen, beliefen sich auf 10½%, an sich sehr viel, aber gegenüber dem prozentualen Zuwachs von 1960 nur noch die Hälfte. Die wiederum sehr niedrigen Zahlen des Bank- und Versicherungswesens (Kennziffern 68/69) geben keine Rechenschaft von dessen

Kenn- zif- fer ¹⁾	Bezeichnung	Umsatz 1961 Mill. DM	gegen 1960 mehr (weniger)	
			Mill. DM	%
Zum Handel i. w. S. gehörige Gruppen				
darunter		831,2	74,7	9,9
637/38	Verlagswesen	326,6	20,8	6,8
671/74	Handelsvertreter und -vermittler	319,7	30,5	10,5
68	Geld-, Bank- u. Börsenwesen ²⁾	66,5	8,2	14,0
676	Wirtschaftswerbung	56,0	5,7	11,2
677/78	Sonst. Handelshilfsgew. (insbes. Verleiher)	32,7	6,8	26,2
69	Versicherungswesen ²⁾	25,1	2,4	10,7
Dienstleistungen		1216,2	97,5	8,7
davon				
72	Gaststättenwesen	523,0	62,4	13,6
73	Kunst, Theater, Film, Rundfunk	382,9	7,4	2,0
71	Wohnungs- u. Grundstückswesen, Vermögensverwaltung	113,7	8,3	7,9
78	Wäscherei-, Färberei-, u. Reinigungsgewerbe	95,9	10,8	12,7
77	Friseurgewerbe und Schönheitssalons	52,7	5,4	11,4
74	Sportpflege, Bade- und Schwimmanstalten	18,4	0,6	3,6
76	Fotografisches Gewerbe	17,6	1,1	6,4
75	Korrespondenz-, Nachrichten-, Schreib- und Übersetzungsbüros	12,0	1,4	13,4
Verkehrswirtschaft		489,9	53,3	12,2
darunter				
871	Spedition, Lagerei	200,2	23,8	13,5
844	Güterkraftverkehr	129,2	16,0	14,2
876	Reisebüro	76,3	2,7	3,7
841	Pkw-Verkehr (Omnibusse u. ä.)	42,5	4,9	12,9
873/74	Garagen, Kraftfahrunterricht	28,5	4,2	17,1
öffentl. Dienst u. Dienstleistungen i. ö. Interesse		675,2	74,2	12,3
darunter				
91	Verwaltung (Bund, Land, Gemeinde)	231,1	33,4	16,9
992	Ärzte, Zahnärzte u. ä.	121,6	11,8	10,7
945	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater u. ä.	108,0	19,3	21,8
941	Rechtsanwälte, Notare	70,5	8,4	13,6
97	Fürsorge u. Wohlfahrtspflege	38,6	2,4	6,7
95	Relig. u. weltanschaul. Vereinigungen	31,6	-8,7	-21,7
991	Gesundheitspflegeanst.	25,4	2,8	12,6
93	Berufsständische Organisationen	23,1	2,4	11,7
96	Erziehung, Wissenssch. und Kultur	18,3	1,8	10,7

wirklicher Bedeutung, da bei diesen Instituten nur ein kleiner Teil des Gesamtumsatzes steuerpflichtig ist und nur dieser in der Statistik zur Nachweisung kommt. Erwähnung verdient noch die außerordentliche Steigerung — um mehr als $\frac{1}{4}$ — beim Verleihgewerbe (Maschinenverleih, Automateinrichtung, Leihbüchereien, Lesezirkel, Sportplatzvermietung u. ä.).

Das Kernstück der „Sonst. Wirtschaftsbereiche“ bilden die privaten Dienstleistungsgewerbe, die auch einige Handwerkszweige (außerhalb des bereits erwähnten produzierenden Handwerks) umfassen. Der Umsatz im Gaststätten- und Beherbergungswesen, einer in München sehr stark besetzten Wirtschaftsgruppe (2748 Steuerpflichtige), hat 1961 erstmals die halbe Milliarde DM stärker überschritten, nachdem sich die Konjunktur noch mehr belebt hat (rd. 14% gegen 10% Umsatzplus 1960). Der flottere Geschäftsgang betraf allerdings in erster Linie die Gaststätten, Kantinen und Cafés, weniger die Fremdenverkehrsbetriebe, für die sich nur ein Mehr von 3,6% errechnet. In der Sparte Kunst, Theater, Film, Rundfunk weist unsere Übersicht bei rd. 1000 Steuerpflichtigen 383 Mill. DM Gesamtumsatz gegen 375 Mill. DM im Vorjahr aus. Die nur geringe Veränderung ist das Resultat eines erneuten scharfen Rückgangs im Filmwesen und einer sehr günstigen Entwicklung im Ton- und Fernsehfunk (einschl. Schaustellungsgewerbe rd. 19% Mehrumsatz) sowie bei den Theatern und Varietés (+33%). Auf dem Zweig Kunst und Schrifttum (freischaffende Maler, Bildhauer, Ton- und Bühnenkünstler, Autoren, Journalisten) entfielen von dem Gesamtumsatz der einschlägigen Wirtschaftsgruppe (Kennziffer 73) nur rd. 23,9 Mill. DM oder 6,2%. Die Bau- und Grundstücks-gesellschaften, Häuser- und Vermögens-verwaltungen haben in München eine so

¹⁾ Geordnet nach dem Umsatz 1961 (Spalte 1). — ²⁾ Nur steuerpflichtiger Umsatz.

große Bedeutung, daß sie im Rahmen der Dienstleistungsgewerbe mit rd. 114 Mill. DM Umsatz den 3. Platz einnehmen. Von den Dienstleistungshandwerken hatten die Friseure und Schönheitssalons sowie die Wäschereien und Reinigungsbetriebe auch 1961 noch überdurchschnittliche Zuwachsraten von 11 bzw. 13%.

Wenn im Zusammenhang mit der Umsatzsteuerstatistik von der Verkehrswirtschaft die Rede ist, muß man sich sofort daran erinnern, daß Bundesbahn und -post fehlen und die städt. Verkehrsbetriebe als Verbundunternehmen bei der Industrie (Energiewirtschaft) nachgewiesen sind. Unsere Tabelle enthält an dieser Stelle also im wesentlichen die privaten Omnibus- und Lkw-Betriebe, die Spediteure, Reisebüros, Fahrschulen, Garagen u. ä. Die Geschäfte in den meisten dieser Branche scheinen auch 1961 nicht schlecht gegangen zu sein. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist trotz des Ausscheidens von steuerfrei gewordenen Kleinunternehmen teilweise sogar kräftig gestiegen. Z. B. wurden in dem Zweig Pkw-Verkehr 680 gegen 546 Pflichtige im Vorjahr erfaßt, und ihr Umsatz hat sich noch um 13% (17%) erhöht. In den Zweigen Kraftfahrunterricht, Garagen kamen per saldo an die 20 Unternehmen hinzu, der Mehrumsatz betrug hier sogar 17%. Große Betriebe gibt es im privaten Verkehrsgewerbe vor allem in der Spedition (einschl. Lagerei), die deswegen auch 1961 mit einem Umsatz von rd. 200 Mill. DM weitaus an der Spitze stand. Zu der Erhöhung um 23,8 Mill. DM (1960 nur 2,4 Mill. DM) dürften sowohl ausgedehntere internationale Transporte wie ein gesteigerter Umzugsverkehr beigetragen haben. Der letzte Teil (Kennziffer 9) der Übersicht S. 249 ist den Umsätzen von Verwaltungsstellen, öffentlichen und privaten Anstalten (Fürsorge, Gesundheitspflege, Schul- und Bildungswesen u. ä.),

politischen und wirtschaftlichen Organisationen sowie einschlägigen freien Berufen mit meist akademischer Vorbildung gewidmet. Die absolut größte Umsatzsumme (231 Mill. DM) und auch ein überraschend hoher Mehrbetrag gegen das Vorjahr (17) fiel 1961 bei den Verwaltungen i. e. S. an. Es handelt sich um die Besteuerung von Entgelten für Verwaltungsleistungen der Gebietskörperschaften, die nicht Hoheitsfunktionen entspringen. Bei den freien Berufen werden vor allem die aus den Pflichtigenzahlen und dem Gesamtumsatz errechneten Durchschnittsumsätze interessieren. Sie beliefen sich bei den

Ärzten, Zahnärzten usw.

auf 55 400 DM oder 14,6% mehr als 1960

Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern

auf 117 600 DM oder 29,3% mehr als 1960

Rechtsanwälten, Notaren

auf 104 300 DM oder 22,0% mehr als 1960.

Hiernach waren also die Ärzte, Zahnärzte und freiberuflich tätigen Gesundheitspfleger, was ihre Roheinnahmen betrifft, durchschnittlich am wenigsten gut gestellt; infolge ihrer großen Zahl (1961 rd. 2200 Steuerpflichtige) haben sie jedoch den größten Gesamtumsatz (122 Mill. DM) der freien Berufe. Der besonders hohe Durchschnittsumsatz in der Berufsgruppe der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater hat eine Hauptursache in den auf diesen Gebieten tätigen großen Gesellschaftsunternehmen (Revisions-, Treuhandgesellschaften u. ä.). Ein Kuriosum ist es schließlich, daß die bisher noch nicht erwähnten Umsätze aus dem agrarischen Sektor außerhalb der eigentlichen Landwirtschaft, die ja steuerfrei ist, gerade in der Millionenstadt München durch eine der stärksten Steigerungsraten (20,5%) ins Auge fallen. Der Jahresumsatz von nunmehr 309 Mill. DM machte 57% des einschlägigen Wertes für ganz Bayern aus. Der Art nach sind es zu 95% forstwirtschaftliche Umsätze aus dem Holzeinschlag in öffentlichen und privaten Wäldungen.

Dr. E.